



Kipplig. Der Test für den Fall der Mauer, symbolisiert durch große Dominosteine, hat funktioniert. Die Steine, die am 9. November kippen, werden bunt sein (re.)

Fotos: David Heerde



Üben für den Mauerfall

1000 bemalte Klötze sollen am 9. November in Berlin wie Dominosteine kippen - das wurde gestern getestet

VON LEA HAMPEL

Vier Durchläufe waren nötig, bis klar war: die Mauer fällt, und zwar problemlos in 58 Sekunden. So lange dauerte ein verkürzter Testlauf für die Dominosteinaktion zum Mauerfalljubiläum. Tausend von Jugendlichen bunt bemalte Klötze, die nacheinander umkippen, sollen am 9. November als Teil des vom Land Berlin veranstalteten „Themenjahres 2009“ das Ereignis vor 20 Jahren versinnbildlichen. Gestern wurde in Waltersdorf (Schönefeld) mit einer „kleinen“ Mauer aus 100 Steinen geprobt, damit in fünf Monaten nichts schief geht.

Ob die 2,50 Meter hohen und einen Meter breiten Steine wie geplant umfallen, war bisher unklar, denn dahinter steckt eine komplizierte Konstruktion: die Steine müssen so leicht sein, dass sie

ungefährlich und gut transportierbar sind. Aber gleichzeitig so schwer, dass sie nicht bei einem Windstoß kippen. Zehn Entwürfe gab es, bis mit den 20 Kilo schweren Styroporklötzen das Idealmodell gefunden wurde. Mit ein- und halb Metern Abstand werden sie nun am Boden befestigt. Die Arretierung lösen beteiligte Jugendliche, wenn am 9. November gegen 20.15 Uhr der symbolische Mauerfall beginnt und etwa zehn Minuten dauert. „Bisher hatten wir nur Berechnungen. Und waren uneinig, ob die Steine beim Fallen schneller werden“, erzählt Uwe Leo, Regisseur der Installation. Jetzt weiß er: alle fallen gleich schnell.

Dass sie dennoch vollkommen unterschiedlich wirken werden, liegt an der Vielfalt der Ideen zum Mauerfall. Auf den Stoffbezug der Steine werden Jugend-

liche, die sich beworben haben, ihre Idee zum Thema Mauerfall malen, spritzen oder schreiben. „Wir wollen, dass sie sich damit beschäftigen, was damals passiert ist“, erklärt Wolf Kühnelt vom Veranstalter „Kulturprojekte Berlin“.

500 Steine sind bereits ausgeliefert und mit den unterschiedlichsten Motiven gestaltet: Bilder vom Sandmann sind ebenso dabei wie große Eurozeichen und ein Helmut Kohl-Porträt. „Eine Gruppe hat nur zwei große Augen auf den Steingemal, das sieht eindrucksvoll aus“, erzählt Moritz van Dülmen, Geschäftsführer der „Kulturprojekte Berlin“. Die Steine, die am 9. November kippen sollen, werden nicht nur aus Deutschland kommen -

in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut gestalten junge Menschen aus Korea, Jemen und anderen Ländern Steine. „Wir haben besonders Länder angefragt,

wo Teilung ebenfalls ein Thema ist“, erzählt Gerald Ponesky, Geschäftsführer von Compact Team, die den Mauerfall organisieren. So wird beispielsweise ein zyprischer Stein auf der einen Seite von einem Griechen und auf der anderen von einem Türken bemalt.

Zu sehen sind die Steine ab dem Wochenende vor dem 9. November, wenn die 1000 Kunstwerke zwischen Reichstagsufer und Potsdamer Platz aufgestellt werden. Wenn es soweit ist, soll auch Hans-Dietrich Genscher dabei sein. Und nach dem Mauerfall? Werden die Steine ausgestellt, mitgenommen, versteigert, oder im schlimmsten Fall: recycelt.

Ein Video der Aktion finden Sie unter www.tagesspiegel.de/videos